

Der Wunsch nach dem Auto

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752784>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Wunsch nach dem Auto

Ein Auto zu besitzen, ist einer der zeitgemäßesten Wünsche, wie der rege Besuch der Automobil-Salons in Genf zeigt. Niemand vermag sich ihm ganz zu entziehen, arm und reich, jung und alt nicht. Wie die hoffungsloseste Liebe nie den Gedanken nach dem Besitz des geliebten Wagens aufgibt, so zieht es auch den finanzschwächsten Mitarbeiter immer wieder auf den Automarkt. Er ist immer noch nicht schlüssig, soll er sich für einen Buick oder

einen Martini oder doch nur für ein Motorrad entscheiden. Der Händler kennt die vielen Sehnsüchte, die das Verlangen hervorruft. Weisse schält er aus Hoffnung und Enttäuschung die rechte Kaufkraft, die immer noch das A und das O jedes Wunsches ausmacht. Darum sind ihm die Pärchen lieber, die Karosserien mit Chassis

verwechselt, aber seinen schätztesten Wagen der Welt entzückt mit nach Hause nehmen. Und Sie, wünschen Sie sich kein Auto?



So blickt sich nur ein Sachverständiger, der weiß, worauf es bei einem Auto eigentlich ankommt.



Sie sitzt im Getriebe schon am Steuer und leicht beglückt durch den Freilicht, während er gedankenvoll zwischen Kauf und Nichtkauf pendelt.



Auch hoffungslose Wünsche werden heimlich gehegt.



Es gibt «Wiggl», das ist zwar nicht vollkommen, aber wenn so konsequenter, so würde sie in die Augen anderer.

Es ist nicht leicht für Kaufleute, die oft besser als Ertragsgeber in die Geheimnisse der Automobilindustrie eingeweiht sind, denn der Wunsch nach dem Auto ist eine gewisse Art von Lager.

Ein geheimer Automobilist, und Psychologe sein und die Motoristen nach ihrem Lande zu zeigen abzuzug können. Wie wird der Befehl bei den besten Automobilisten?

«Du, Franzl, mit dem wären wir jetzt schon in Italien.»
«Zähl mit deine Pfennige, vielleicht lang!»

AUFNAHMEN VON HANS STAUB



«Erst prüf ich den Motor, dann wünscht ich mir vielleicht das Auto», sagt sich der Kenner, der weiß, wo er weiter hupert.



Der Weg vom Wunsch bis zum endgültigen Kauf eines Autos ist mit vielen Auseinandersetzungen gepflastert.



Jungen allmählichen Liebespaaren stehen die Automobilhersteller gegenüber. Sie sehen es lieber, wenn die Schwägerinnen oder der Schwager dabei ist.